

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer  
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August  
Erdmann, Theodor**

**Oldenburg, 1895**

Privatsecretair des Maire in Hamburg.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5414**

Da nun die Zustände auf der Unterpräfectur durch verschiedene Umstände sehr unbefriedigend geworden waren und Erdmann fürchten mußte, sein Sohn könne als eine Art Geißel, obwohl er noch nicht im wehrpflichtigen Alter stand, zur Garde d'honneur ausgehoben werden, so entschloß er sich, denselben zu dem ihm befreundeten bisherigen Hypothekenbewahrer, jetzt provisorischen Maire von Hamburg, Rüder zu senden, der ihn dann als seinen Privatsecretair anstellte und in sein Haus aufnahm.

### Privatsecretair des Maire in Hamburg.

Rüder hatte der naturgemäß widerwilligen Einwohnerschaft und selbst den ihm überwiesenen Unterbeamten seines Vorgängers Abendroth gegenüber eine sehr schwierige Stellung, der er bei den ungemessenen Ansprüchen, welche der Marschall Davoust und seine Organe an die wieder eroberte Stadt stellten, um so weniger gewachsen war, als er mehr litterarisch gebildet, als ein Geschäftsmann von besonderer praktischer Begabung war. Sein junger Secretair hatte seinen vollen Theil der unerquicklichen Sachlage mit zu ertragen und fand keinen Ersatz in der gestörten Häuslichkeit bei Rüders, noch bei alten Ranniger'schen Verwandten seiner Mutter. Als Rüder im August erkrankte, veranlaßten Erdmanns Eltern, daß ihr Sohn mit Urlaub zu den Verwandten in Cutin ging. Hier fand er neben der verehrten Großmutter Ranniger und den verwandten Familien des Rathsherrn Ranniger, Oberförster Rüder und Hofgärtner Rastedt, verschiedene seinen Eltern befreundete oldenburgische Familien: Kunde, Meng, v. Beaulieu u. A., die dort, trotz der Schwere der Zeiten, ein idyllisch-fröhliches Sommerleben führten, dem er sich anschließen durfte. Dankbar gedenkt er besonders der Liberalität, mit welcher ihm der Onkel Ranniger sein Reitpferd zur Verfügung stellte, und gern erinnerte er sich auch des Umgangs mit den ihm im Alter gleichstehenden Cousinen Ida und Franziska Rüder. Der Aufenthalt in Cutin verlängerte sich durch verschiedene Umstände; die Absicht seines Vaters ging dahin, er solle nach Kiel gehen, um sich dort für juristische Studien immatriku-

liren zu lassen. Ehe der Termin dafür eingetreten war, ward das Fürstenthum Lübeck als feindliches Land von einem Requisitions-Kommando von vier Schwadronen Dänischer Dragoner und Französisch-Polnischer Ulanen überzogen und am 24. September Cutin von ihnen besetzt. Die Oheime hielten in der entstehenden Verwirrung den jungen französischen Unterthan in Cutin nicht für sicher aufgehoben. Ein Brief des Vaters langte an, der ihn ebenfalls drängte, nach Kiel zu gehn, ihm 400 Rthlr. jährlich anwies und ihm aufgab, sich an den Professor Kirchenrath Eckermann zu wenden, dessen Frau geb. Kanniger eine Cousine seiner Mutter war. —

### Student in Kiel.

Erdmann belegte an Vorlesungen Logik, Mathematik und Institutionen bei längst vergessenen Professoren, Staatengeschichte bei dem später berühmt gewordenen jungen Docenten Dahlmann. Geselligen Verkehr fand er besonders bei den ebenfalls nach Kiel übergesiedelten oldenburgischen Familien Menz, von Beaulieu und von Lindstow, unter der Studentenschaft bei zwölf jungen Hamburgern, die ihm in ihrem Auftreten mehr zusagten, als die Studenten aus den Herzogthümern; auch trat er in eine geschlossene Gesellschaft, deren Einrichtungen Gelegenheit zur Lektüre und Geselligkeit boten. Als er bemerkte, daß bei den damaligen theuren Zeiten mit 200 Rthlr. in einem Wintersemester schwer auszukommen sei, fing er an, über seine Ausgaben regelmäßig Buch zu führen. Dazu hielt er in den zwanziger Jahren seinen jüngern Bruder Julius und dessen Altersgenossen, sein Pathenkind August Rüder an, wofür beide ihm dankbar geblieben sind. Die verhältnißmäßige Ruhe in Kiel ward am 7. December durch das in ziemlicher Unordnung geschehende Einrücken des von Lübeck und Rastenburg kommenden Dänischen Hülfscorps unterbrochen, welches bei Bornhövd von den Verbündeten Truppen unter General v. Walmoden geschlagen war. Den 9. December erschienen die Spizen der Verfolger in der Nähe der Stadt und wurden von Erdmann und seinen Genossen als Befreier begrüßt. Die Dänen zogen eiligst nach Kends-